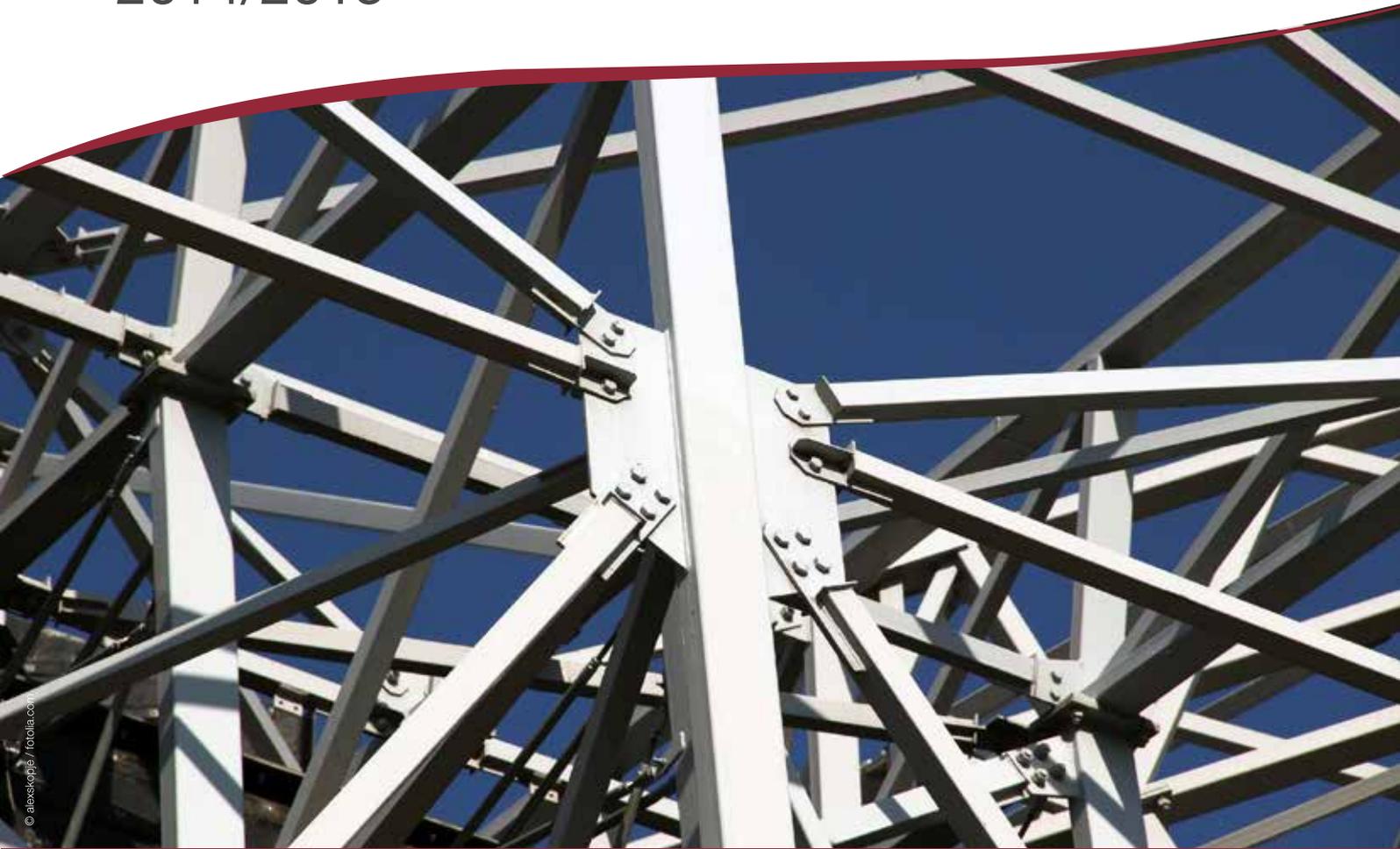


JAHRESBERICHT

2014/2015



© atexskopje / fotolia.com



Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Jahre 2014/2015 standen unter dem Zeichen der Veränderung und des Aufbruchs. Angebote des SkF waren zu überprüfen, zu konsolidieren und weiterzuentwickeln. Die prägenden Personen an der Spitze übergaben die Verantwortung des „gut bestellten Hauses“ an Jüngere. Mit unserem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick über die Entwicklung und den Stand des SkF geben.

Aufbruch

Mitte letzten Jahres haben unsere langjährige Vorstandsvorsitzende Therese Leister und unsere ebenfalls langjährige Geschäftsführerin Elisabeth Schmitz ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Wir danken an dieser Stelle beiden Frauen noch einmal herzlich für ihren verdienstvollen und engagierten Einsatz für den SkF! Den erfolgreichen Weg der beiden Vorgängerinnen möchten wir, Petra Uertz als Vorsitzende und Jutta Oehmen als Geschäftsführerin, fortsetzen.

Im Vorstand gab es 2015 weitere Veränderungen. Ingeborg Wolff, die besonders ihre Kompetenzen als Betriebswirtin einbrachte, verabschiedete sich nach langer ehrenamtlicher Tätigkeit aus der Vorstandsarbeit. Wir danken ihr herzlich. Elisabeth Kramer trat neu in den Vorstand ein, sie bringt große Erfahrung als Sozialarbeiterin mit.



hinten v.l.: Elisabeth Kramer, Jutta Oehmen, Barbara Hildebrandt, Petra Uertz
vorne v.l.: Brigitte Winkelmeier-Hötter, Irmgard Heiming, Dr. Renate Wagner

Erste Eindrücke

Ein Neubeginn lässt einen mit unverstelltem Blick auf alles schauen. An diesen „ersten Eindrücken“ möchten wir Sie, liebe Leser und Leserinnen, teilhaben lassen.

Wir freuen uns darüber, dass der SkF vertreten ist bis in den letzten Winkel des Rhein-Sieg-Kreises und Bonn – entweder durch Sprechstunden vor Ort oder durch spezielle Angebote. Uns ist es ein großes Anliegen, auch räumlich nah an den Menschen zu sein, die Unterstützung benötigen. Das setzt Mobilität der Beratung voraus.

Wir freuen uns über unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die sich mit hohem Engagement in den Dienst der Menschen stellen, die zu uns kommen. Angesichts der vielschichtigen Herausforderungen und Entwicklungen ist große Flexibilität und Kreativität vonnöten. Unsere Mitarbeiter/innen erleben wir als sehr motiviert und teamorientiert. Sie in ihrer Arbeit zu unterstützen ist eine unserer wesentlichen Aufgaben als Leitung.

Wir freuen uns über die traditionell gute Zusammenarbeit und Kooperation mit unseren Partnern in Kirche, Verwaltung und Politik, sowie den anderen Fach- und Wohlfahrtsverbänden. Hieran können wir anknüpfen.

Einblicke 2014 / 2015

Wir engagieren uns in Bad Honnef seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Jugendamt in den Frühen Hilfen „Hallo Baby – willkommen in Bad Honnef“. In 2015 schlossen wir die dazugehörige Kooperations- und Leistungsvereinbarung ab.

In Sankt Augustin eröffneten wir im Rahmen unserer Kooperation mit dem dortigen Jugendamt im Oktober 2015 unser Büro und sind jetzt mit der Kindertagespflege vor Ort erreichbar. Auch *esperanza*, unsere Schwangerschaftsberatungsstelle, bietet dort Sprechstunden an.

Unter dem Motto „Wir sind dann mal weg“ beteiligten wir uns im Herbst 2014 an der bundesweiten Aktion der Wohlfahrtsverbände, um auf die prekäre finanzielle Situation der Betreuungsvereine aufmerksam zu machen (der Stundensatz der Pauschalvergütung ist seit 2005 unverändert, die Arbeit ist komplexer). Gemeinsam mit anderen Trägern verfolgten und verfolgen wir das Ziel, die wichtige Arbeit der Betreuungsvereine für die betreuten Menschen zu erhalten. Hier setzen wir auch auf politische Kontakte.

Das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere trat am 1. Mai.2014 in Kraft und ermöglicht Frauen, die Angst haben, ihre Schwangerschaft zu offenbaren, eine vertrauliche Geburt.

Seit März 2014 steht der „Lotsenpunkt Much“ als Anlaufstelle unseres Sozialen Dienstes Menschen zur Verfügung, die Unterstützung und Hilfe in unterschiedlichsten Situationen und Problemen benötigen.

Ausblick

Die aktuelle Flüchtlingsthematik, die 2015 in neuer Dimension auf uns zukam, ist als Querschnittsaufgabe in unsere Angebote und Dienstleistungen zu integrieren.

Die Ehrenamtlichen, die sich bei uns mit ihren vielfältigsten Kompetenzen und ihrer Lebenserfahrung einbringen, wollen wir weiterhin fachlich und persönlich unterstützen.

Unsere Angebote werden wir auch künftig bedarfsgerecht und menschenorientiert weiterentwickeln.

Herzlich danken möchten wir Ihnen für Ihr Interesse und Ihre wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.


Petra Uertz
Vorsitzende


Jutta Oehmen
Geschäftsführerin



Da sein, Leben helfen

ÜBERBLICK



Der SkF ist mit seinen Angeboten im gesamten Rhein-Sieg-Kreis und Bonn vertreten. In 14 Kommunen bietet er Sprechzeiten vor Ort oder spezielle Angebote an.

Der SkF setzt sich seit mehr als 90 Jahren in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis für Menschen in sozialen Notlagen ein.

Im Sinne einer politischen und sozialen Anwaltschaft ist der SkF in verschiedensten Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig.

Kern des Engagements des SkF ist die mädchen- und frauenspezifische Perspektive.

Beratung und Unterstützung im SkF beginnt vor der Geburt und reicht bis ins Erwachsenenalter: mit esperanza Schwangerschaftsberatungsstelle, den Frühen Hilfen, der Kindertagesbetreuung, der ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, den Vormundschaften, den rechtlichen Betreuungen, dem Adoptionsdienst, den Hilfen bei häuslicher Gewalt und dem Sozialen Dienst.

Der SkF hat 102 Mitglieder.

Der SkF wird hauptamtlich geführt von einer Geschäftsführerin.

Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus 6 Frauen, davon ein kooptiertes Vorstandsmitglied: einer Ärztin, einer Lehrerin, einer Juristin, zwei Sozialarbeiterinnen und einer Verlagskauffrau.

Ein ehrenamtlicher Finanzausschuss unterstützt den Vorstand bei seiner ordnungsgemäßen und wirtschaftlichen Haushaltsführung.

Im SkF beschäftigt sind 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Professionen: Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagog/innen, einer Familienhebamme, Verwaltungskräfte, Diplom-Pädagog/innen, einer Heilpädagogin, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Hauswirtschaftskräfte, im Alter von 20 bis 65 Jahren.

160 Ehrenamtliche sind für den SkF im Einsatz und stellen ihr Können, ihre Zeit, ihr Engagement und ihr Herz Kindern, Familien und Erwachsenen und dem Verein zur Verfügung.

Der SkF hat in 2015 mit seinen 12 Diensten und Angeboten 2.565 Frauen und Männer und 766 Kinder und Jugendliche unterstützt.

Beim SkF sind Menschen jeglicher Herkunft und Religion willkommen.

Die Flüchtlingssituation

„Menschen, die aus Not geflüchtet sind, verdienen unser herzliches Willkommen.“

(Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln)

Auch wir als SkF sind selbstverständlich „Bestandteil dieser Aktion“ und engagieren uns mit unseren verschiedenen Diensten in der Flüchtlingshilfe.

Weltweit sind mehr als 45 Millionen Menschen auf der Flucht. Laut UNO-Flüchtlingshilfe sind ca. 50 % davon Frauen und Kinder.

Kamen in den Jahren 2000 bis 2010 sehr wenige Flüchtlinge nach Deutschland und demzufolge auch Nordrhein-Westfalen, veränderte sich diese Situation ab 2013 rapide. Hatten in Nordrhein-Westfalen 2013 rund 25.000 Menschen Zuflucht gesucht, waren es 2014 schon etwa 36.000. Rund 330.000 Menschen sind 2015 in NRW angekommen, also fast 10 Mal so viele wie im Vorjahr.

Was tun wir?

Besonders minderjährige Flüchtlinge, eingereist ohne Eltern und Geschwister in einem fremden Land, brauchen unsere Fürsorge. Nach Bürgerkrieg, Armut und Perspektivlosigkeit im Herkunftsland, den traumatischen Erlebnissen auf der Flucht, dem Trennungsschmerz versuchen wir, die Jugendlichen zu unterstützen. Wichtig ist uns, mit Ihnen eine Perspektive in diesem für Sie fremden Land zu entwickeln.

Zwei unserer Dienste sind dabei besonders aktiv: Unsere Vormünder vertreten die jungen Menschen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte. Im betreuten Wohnen kümmern sich unsere Sozialarbeiter/innen um Unterkunft, Schulbesuch und notwendige therapeutische und gesundheitliche Maßnahmen.

Viele Frauen und Mädchen, die als Flüchtlinge bei uns um Asyl nachsuchen, sind psychisch und physisch schwer belastet, manche traumatisiert. Die Realität, auf die sie in Erstaufnahmelagern und Gemeinschaftsunterkünften stoßen, setzt einige dieser Belastungen fort, da die Wohnheime insbesondere für alleinreisende Frauen (mit oder ohne Kinder) oftmals wenig Schutz bieten. Insofern liegt unser Augenmerk auf dem Thema „Frau und Flucht“.

Um nah an den Frauen zu sein, bieten wir Beratung in den Flüchtlings-Unterkünften an. Darüber hinaus sind wir dort mit unserer Familienhebamme und einer Beraterin von esperanza speziell für schwangere Flüchtlingsfrauen da. Und wir unterstützen, begleiten und qualifizieren auf dem Hintergrund unserer langjährigen Erfahrungen Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Mittel aus dem Erzbistum Köln machen dies möglich.





Frühe Hilfen sind für alle da!

Zahlen & Daten 2015

Die Familienhebamme begleitete 81 Familien in den Regionen Eitorf, Windeck, Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth „Aufwind – ehrenamtliche Familienbegleitung“: die Fachberaterinnen sowie 17 ehrenamtliche Familienbegleiterinnen unterstützten 24 Familien in Eitorf/Windeck sowie Much/ Neunkirchen-Seelscheid/ Ruppichteroth „Hallo Baby – Willkommen in Bad Honnef“: 97 Bad Honnefer Familien wurden nach der Geburt im Krankenhaus besucht 669 Besuche von Müttern/ Vätern mit ihren Kindern fanden im Elterncafé statt 104 Beratungsgespräche führte die Fachberaterin mit Müttern/ Vätern/ Familien

Auf vielfältigen Wegen Familien „früh“ erreichen - dies sichert den Erfolg der Frühen Hilfen

Für eine gesunde Entwicklung der Kleinkinder ist es wichtig, Elternkompetenzen zu stärken, Eltern zu entlasten und ihnen so Raum für den Bindungsaufbau zu ihren Kindern zu geben. Die „Frühen Hilfen“, insbesondere die Ehrenamtsstrukturen und die Familienhebamme, sind ein Meilenstein für diese Entwicklung! Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen (siehe: National Institut of Child Health and Human Development, NICHD) bestätigen noch einmal: Eine gute Bindung in den ersten 3 Lebensjahren durch eine feste Bezugsperson fördert ein ausgeglichenes sozial emotionales Verhalten bei Kindern.

Unterstützung durch die Familienhebamme, Entlastung im Alltag durch ehrenamtliche Familienbegleiterinnen, offener Treffpunkt Elterncafé mit Austausch und Beratung, Begrüßungsbesuche direkt nach Geburt im Bad Honnefer Krankenhaus: all dies sind niederschwellige Hilfen des SkF für Familien bei einem guten Start in das gemeinsame Leben - nicht zu vergessen die gute Vernetzung mit allen Akteuren im Gesundheits- und Kinder-/Jugendhilfesystem im Rhein-Sieg-Kreis.

Stellvertretend für alle Angebote verdeutlicht ein Interview mit unserer Familienhebamme Silke Heiner den freiwilligen, leicht zugänglichen Charakter der Frühen Hilfen:

„Hätte es damals, als Jesus geboren wurde, schon Familienhebammen gegeben, hätte die Familie sich an Sie wenden können?“

Silke Heiner: Da fällt mir spontan eine Karikatur ein: Der Stall mit Maria, Josef, den Tieren und dem neugeborenen Jesus in der Krippe. Und vor der Stalltür eine Dame mit strengem Dutt und Aktentasche unter dem Arm, die sagt: „Ich komme vom Amt und hätte gerne das Kind gesehen.“

Aber mit der Familienhebamme ist es anders. Ich stehe ja nicht einfach vor der Tür. Die Familienhebamme wird von der Familie, der Mutter, dem Vater gerufen. Ich komme nicht ungefragt oder gar unangemeldet, sondern verabredet. Ob Bedarf besteht, dass ich eine Familie, eine Mutter mit Neugeborenem begleite, das entscheidet die Familie selbst.

Wenn Maria und Josef mich gerufen hätten, dann wäre ich gekommen, um zu schauen, welche Hilfe sie brauchen und anfragen.

So ist das heute auch. Dabei ist es egal, ob eine Familie ihr erstes oder drittes Kind bekommt, ob sie wohlhabend oder arm ist, ob die Eltern zusammenleben oder getrennt, ob die Mutter minderjährig ist oder schon über 30 Jahre alt, ob die Familie aus Deutschland stammt oder gerade aus dem Ausland eingewandert ist. Wenn Bedarf ist, komme ich. Mein Vorteil als Familienhebamme ist dann, dass ich die Familie ein Jahr lang begleiten kann, wenn diese es wünscht, mit wöchentlichen Kontakten oder monatlichen – je nach Bedarf.“

(Auszug aus einem Interview im Gemeindebrief Ev. Kirchengemeinde Neunkirchen Weihnachten 2015)

Flucht und Schwangerschaft

Eine Frau aus Afghanistan findet den Weg in unsere Schwangerschaftsberatung esperanza. Sie erwartet ihr viertes Kind, eine ihrer Töchter ist chronisch krank, die Familie in einem Zimmer in einer Notunterkunft untergebracht.

Die Zahl der schwangeren Frauen, die aus ihrem Heimatland geflüchtet sind, hat im letzten Jahr deutlich zugenommen. Frauen und Flucht – und dann noch schwanger! Mit Respekt stehen die Beraterinnen vor der Leistung dieser Frauen, die bei uns – in einem für sie fremden Land - Schutz suchen. Gleichzeitig bereiten sie sich auf das Leben mit einem (weiteren) Kind vor, in Unkenntnis unseres Gesundheitssystems. Oft sind sie in schlechter gesundheitlicher und psychischer Verfassung, ganz zu schweigen von den Sprachschwierigkeiten.

esperanza stellt sich dieser Herausforderung! Wir vermitteln ehrenamtliche Familienbegleitung, Hebammen und Familienhebammen, beraten und entlasten, vermitteln finanzielle Hilfen, kooperieren mit anderen Beratungsdiensten. Hilfreich für die Integration sind auch unsere Gruppenangebote „Babynest- Leichter Start mit Kind“ oder „Gemeinsam kochen, essen, erzählen“. Wir freuen uns, dass uns dabei ehrenamtliche Dolmetscherinnen unterstützen.

In 2015 wurden rund 70 geflüchtete Frauen beraten.

Schwanger sein und niemand darf es wissen

Ein weiteres Thema beschäftigt esperanza. Frauen, die in einer für sie ausweglosen Lebenssituation ihre Schwangerschaft geheim halten wollen, stehen psychisch unter einem enormen Druck. Durch das am 1.5.2014 in Kraft getretene Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere ist eine vertrauliche Geburt möglich. Und somit ein Weg für so manche Frau, die ihre Identität schützen, gleichzeitig aber ihrem Kind das Wissen um seine Herkunft später ermöglichen möchte.

Zwei Beraterinnen sind für die Beratung, Begleitung und Steuerung bei vertraulicher Geburt zertifiziert. Drei Frauen nutzten bisher das Beratungsangebot; davon entschied sich eine Frau für die vertrauliche Geburt – eine neue und herausfordernde Erfahrung für die Beraterin, die die Schwangere eng begleiten und in einer Ausnahmesituation stützen konnte.

ESPERANZA



Zahlen & Daten 2015

587 Frauen und Männer wurden durch die Beratung unterstützt
621 Jugendliche wurden in der sexualpädagogischen Gruppenarbeit erreicht

150 Frauen und Männer kamen zu unseren Gruppenangeboten wie „Babynest“, „Gemeinsam kochen, essen, erzählen“, Geburtsvorbereitung für werdende Väter, Beratungszeiten im Krankenhaus Troisdorf-Sieglar



Vertrauliche Geburt - ein neues Gesetz!

Das am 1.5.2014 in Kraft getretene Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt beschäftigte auch die Adoptionsstellen. Gemeinsam mit esperanza wurde ein Handlungskonzept zur vertraulichen Geburt entwickelt. Dies wurde Ärzten und Hebammen der Krankenhäuser Troisdorf und Bad Honnef vorgestellt.

Unser Adoptionsdienst begleitete eine Vermittlung im Rahmen einer vertraulichen Geburt. Deutlich wurde dabei, dass der Zeitraum von einem Jahr, in dem die leibliche Mutter sich nach der Vermittlung immer noch für ein Leben mit Kind entscheiden kann, eine zu lange Phase der Unsicherheit ist - für das Kind, für die leibliche Mutter, für die Adoptivpflegeeltern. Hier sehen wir einen gesetzlichen Änderungsbedarf.



*Das ist meine Bauch-Mama!
(gemalt von einem 5-jährigen Adoptivkind)*

Zahlen & Daten 2015

Beratungen von an Adoption interessierten Paaren: 44 Paare

Beratungen leiblicher Eltern: 8

Schwangere/ Mütter/ (werdende)

Väter

Vermittlungen: 1 Vermittlung Inland,

2 Vermittlungen Ausland (Mitwirkung)

Beratungen von Adoptivfamilien: 29

Adoptiveltern mit 36 Kindern

Beratungen von Adoptierten: 11

Jugendliche/ Erwachsene

Adoptionsvermittlung ist Wegbegleitung

Neben der Adoptionsvermittlung ist die Wegbegleitung von Adoptivfamilien und Adoptierten eine wesentliche Aufgabe unseres Dienstes. Denn: Mit der Adoption beginnt die eigentliche Herausforderung dieser besonderen Elternschaft. Unsere Beratungsstelle entwickelt passgenaue Angebote für Adoptivfamilien wie auch für adoptierte Kinder und Jugendliche: Ob Klettern mit adoptierten Jugendlichen, der Austausch in mittlerweile zwei Gesprächsgruppen für Adoptiveltern, Fortbildungen zur Erziehung im Familienalltag – die intensive Begleitung der Familien stärkt Kinder und Eltern bei diesen Herausforderungen.

Und zum guten Ende ein herzlicher Dank an das Erzbistum Köln für die finanzielle Absicherung des Dienstes!

„Die Regenbogenkinder“ – wir sind bunt

KITA

„Die Regenbogenkinder“ sind bunt, nicht nur was die Herkunft der Kinder angeht: unterschiedliche Herkunftsländer, Sprachvermögen, Bildungserfahrungen, Fördermöglichkeiten durch das Elternhaus – dies bündelt sich in unserer 2-gruppigen Einrichtung. Wir freuen uns, dass diese Farbigkeit von den Eltern geschätzt wird:

„Da generell meistens mit Lob spärlicher umgegangen wird als mit Kritik, haben wir uns gedacht, wir drehen den Spieß einmal um und zählen alles auf, was TOLL an den Regenbogenkindern ist:

der liebevolle und geduldige Umgang mit den Kindern
die heimelige Atmosphäre und die schönen Traditionen
das Angebot und das Engagement, das den Vorschulkindern entgegengebracht wird...
gesundes Essen wird auch bei uns zu Hause groß geschrieben und es wird täglich gekocht – den Spaß am Zubereiten der Speisen haben meine Kinder allerdings das erste Mal bei Frau Wallbrück entdeckt. Wie viel sie hierbei gelernt haben, zählt sich heute noch aus, sie backen und kochen ständig und gerne.
Laternen werden – wie so viele andere Bastelprojekte das ganze Jahr über - kreativ alleine mit den Kindern gebastelt...
die regelmäßigen Ausflüge, sei es auf den Leyenhof, in den Wald oder an den Rhein bilden – wie ich vor Kurzem selber erleben durfte - wertvolle Erinnerungen für die Kinder und durchbrechen auf wunderbare Weise den Alltag“

(Aus dem Brief einer Mutter, deren 3 Kinder unsere Kita besucht haben)

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist: Aus zusätzlichen Landesmitteln für die Sprachförderung können wir seit einem Jahr eine Sprachförderkraft finanzieren, um dem besonders hohen Anteil von Kindern mit Bedarf an sprachlicher Bildung und Sprachförderung gerecht werden zu können. Bereichernd ist auch unsere junge, arabisch sprechende Kollegin!

SkF e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
Kindertagesstätte „Die Regenbogenkinder“

Seuffertstr. 57 · 53173 Bonn-Bad Godesberg
Tel. 0228 - 333307 · Fax 0228 – 2079852
regenbogenkinder@skf-bonn-rhein-sieg.de



Das Team der „Regenbogenkinder“

Zahlen & Daten 2015

33 Kinder aus 16 Ländern in einer Gruppe für Kinder unter drei und einer Gruppe für Kinder über drei Jahren

Fachberatung Kindertagespflege Sankt Augustin - nun auch inklusiv!

„Es ist normal, verschieden zu sein!

Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht wieder eingegliedert werden!“

(Richard von Weizsäcker)

Zahlen & Daten 2015

88 beratene Eltern

33 Vermittlungen in Kindertagespflege



Jetzt zu zweit: Die SkF - Fachberaterinnen vor dem neuen Büro Hangelar

Seit August 2015 bietet der SkF in Sankt Augustin qualifizierte Begleitung für Eltern, die für ihre Kinder mit besonderem Förderbedarf oder Behinderung eine Kindertagesbetreuung suchen.

Dank der Unterstützung von Jugendhilfeausschuss und Rat der Stadt Sankt Augustin verstärkt nun eine Heilpädagogin unser Beratungsteam in der Vermittlung, Beratung, Begleitung und Qualifizierung Kindertagespflege. Miteinander leben und voneinander lernen von Anfang an – dies ist Ziel der inklusiven Kindertagespflege. Wert wird gelegt auf die Betreuung und Förderung in der Kleingruppe, in familiärer Atmosphäre und in enger Beziehung zu jedem einzelnen Kind durch gesondert qualifizierte Kindertagespflegepersonen. So kann den Bedürfnissen von Kindern mit besonderem Förderbedarf gut begegnet und die Integration aller Kinder erreicht werden.

Gleichzeitig mit dieser Personalverstärkung hat der SkF die neue Beratungsstelle Kölnstraße in Hangelar eröffnet und gemeinsam mit Vertreter/innen der Stadt Sankt Augustin, des Jugendhilfeausschusses, der Parteien und Familienzentren der Öffentlichkeit vorgestellt. Wir freuen uns, dass wir nun direkt vor Ort da sind für die Sankt Augustiner Familien und Kindertagespflegepersonen. Neben den Beraterinnen Kindertagespflege bietet auch eine esperanza - Beraterin dort Beratungen für schwangere Frauen und ihre Familien an.

SkF e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis e.V.

Fachberatung Kindertagespflege

Kölnstr. 97 · 53757 Sankt Augustin

Tel. 02241 – 92304 16 / 17 · Fax 02241 – 9230418

info@skf-bonn-rhein-sieg.de

Durch die Arbeit der rechtlichen Betreuerinnen werden Menschen trotz Krankheit oder Behinderung in die Lage versetzt, ihr Leben nach ihren eigenen Wünschen und Fähigkeiten selbst zu gestalten. Da, wo es notwendig ist, übernimmt die Betreuerin die rechtliche Vertretung. Sie beachtet dabei die Wünsche der Betreuten und bespricht mit ihr wichtige Angelegenheiten vor ihrer Erledigung.

Das braucht Zeit!

Zeit, die immer knapper wird, da die Betreuerinnen in den vergangenen Jahren immer mehr Betreuungen übernehmen mussten. Zeit, die fehlt, da viele Betreuungen sehr komplex sind. Die Gründe dafür sind vielfältig:

Kürzere Klinikaufenthalte, Rückzug der Jugendhilfe mit der Volljährigkeit, fehlende familiäre Netze oder schwierige Familienkonstellationen, verstärkter Wunsch nach ambulanter Versorgung, fehlende Krankheitseinsicht – „Recht auf Krankheit“, Kinderwunsch bei jungen Frauen, ethische Entscheidungen am Ende des Lebens.

Die Vergütung der Betreuerinnen erfolgt nach pauschal festgelegten Stunden. Der Stundensatz der Pauschalvergütung ist seit 2005 unverändert bei einer gleichzeitig allgemeinen Preissteigerung von 18 % (berechnet an der Inflationsrate 2005-2015). Durch Mehrarbeit ist in der Vergangenheit versucht worden, Kostensteigerungen im Personal- und Sachbereich auszugleichen. Dies führte dazu, dass mehr und mehr Betreuungsvereine in den vergangenen Jahren geschlossen haben.

Mit dem Ziel, die wichtige Arbeit der Betreuungsvereine für die betreuten Menschen zu erhalten, haben sich im Herbst 2014 bundesweit Betreuungsvereine unter dem Motto „**Wir sind da**nn mal weg“ an einer gemeinsamen Aktion beteiligt und Bundestagsabgeordnete eingeladen, sich über die Arbeit der Vereine zu informieren. Hier vor Ort fanden die Gespräche mit Elisabeth Winkelmeier-Becker, CDU, Ulrich Kelber und Sebastian Hartmann, SPD, und Alexander Neu, Linke, statt. Zeitgleich gab es in Berlin Hintergrundgespräche mit Koalition und Opposition. Das Anliegen wurde gehört und aufgenommen, die Umsetzung lässt leider weiter auf sich warten. Trotzdem halten wir uns in unserer Arbeit an das bewährte Motto: „**Wir sind da**“.

Zahlen & Daten 2015

236 beruflich geführte Betreuungen, davon waren 36 junge Erwachsene unter 30 Jahre und 26 Frauen über 80 Jahre,
46 Neuaufnahmen, 22 beendete
55 ehrenamtlich geführte und von uns begleitete Betreuungen
13 Infoveranstaltungen zu vorsorgenden Verfügungen
38 Einzelberatungen zu vorsorgenden Verfügungen



Eine aufklärende Aktion der kath. Betreuungsvereine

SkF e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
Rechtliche Betreuungen / Sozialer Dienst / Vormundschaften

Stiftsgasse 17 · 53111 Bonn
Tel. 0228 – 982410 · Fax 0228 – 9824142
info@skf-bonn-rhein-sieg.de

AUCH IN
BONN

Zahlen & Daten 2015

354 ratsuchende Personen

1106 Kontakte



© fotogestoerber (fotolia.com)

Rat suchen – Lösungen finden

Wie mit dem Hausarztmodell im Gesundheitswesen übernimmt der Soziale Dienst oftmals das erste Clearing. Ähnlich wie ein Hausarzt ist der Soziale Dienst in seiner Beratung breit aufgestellt, kann bei vielen Problemen direkt oder mit Hilfe eines Netzwerkes helfen und schaltet bei Bedarf andere „Fachärzte“ wie z.B. die Schuldnerberatung, die Suchtberatung, die Schwangerschaftsberatung etc. ein.

Wir arbeiten präventiv

Wir mobilisieren weitere Ressourcen wie Ehrenamtliche, Spenden über Stiftungen und Pfarrgemeinden

Wir entlasten Behörden

Wir bieten Beratung und Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existenziellen Notlagen

Mit unserer Arbeit unterstützen wir Menschen bei der Bewältigung ihrer individuellen Lebenssituation. So vielfältig wie die einzelnen Lebensläufe, so vielfältig sind auch die Probleme, mit denen die Ratsuchenden sich an uns wenden. Die Beraterinnen entwickeln gemeinsam mit den Frauen und Familien individuelle Lösungswege, entweder direkt oder mit Hilfe eines großen Netzwerkes.

Dieses Angebot finanziert der SkF rein aus eigenen Mitteln.

Beispiele aus der Beratung:

Die Beraterinnen helfen Menschen, auch in Krisensituationen den Kopf nicht zu verlieren und nach eigenen Lösungen zu suchen.

Die Beraterinnen tragen dazu bei, dass die Existenz durch Ausschöpfung aller Ansprüche gesichert ist und unterstützen bei der Antragstellung.

Eltern werden in die Lage versetzt, auch in schwierigen Situationen für das Wohl ihrer Kinder zu sorgen.

Die Beraterinnen unterstützen Menschen bei der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Sie ermutigen Frauen, sich aus gewaltgeprägten Umständen zu lösen und eine eigene berufliche Lebensperspektive zu entwickeln.

Sozialberatung verhindert, dass Familien durch Mietschulden obdachlos werden.

Die Beraterinnen zeigen Wege auf, wie Schulden durch eine gute Haushaltsplanung und Vereinbarung von Ratenzahlungen abgebaut werden.

Die Beraterinnen informieren über weitergehende Hilfen.

Das alles hat positive Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl und besonders auf das psychische Wohlbefinden der ratsuchenden Menschen und verbessert ihre Lebenssituation nachhaltig.

Wir können Kindern und Jugendlichen die Eltern nicht ersetzen, aber wir können im Sinne ihrer Eltern für sie sorgen!

Unsere „Vormünder“ übernehmen in Vertretung der Eltern die elterliche Sorge, sie suchen nach einer liebevollen Unterbringung, sie organisieren den Schulbesuch, die notwendigen therapeutischen, gesundheitlichen und psychosozialen Hilfen und begleiten die Kinder und Jugendlichen als verlässliche Partnerinnen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Sie sorgen für eine gute Lebensperspektive.

Wir sind da für Kinder ohne Eltern, für Kinder, deren Eltern nicht für sie sorgen können, und inzwischen mehr und mehr auch für minderjährige, unbegleitet eingereiste Flüchtlinge.

Rosmana kam mit 16 Jahren mit Tante und Onkel aus Afghanistan nach Deutschland, sie hatte keinen Kontakt zu ihren Eltern und Geschwistern. Tante und Onkel sprachen kein Deutsch, der Onkel war sehr krank. Zu dritt bewohnten sie ein Zimmer in einer Flüchtlingsunterkunft.

Rosmana besuchte drei Monate nach ihrer Ankunft durch Vermittlung des Vormunds einen Sprachkurs, ehrenamtliche Nachhilfe wurde organisiert, so dass sie bis zu ihrer Aufnahme in eine internationale Förderklasse nach weiteren drei Monaten schon etwas Deutsch sprechen konnte. Sie hatte gute Aussichten, einen Hauptschulabschluss zu machen und eine Ausbildung zu beginnen.

Der Vormund eröffnete Rosmana viele Möglichkeiten, mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen: Freizeitangebote und Ferienmaßnahmen, teilweise über Spenden finanziert. Sie spielt nun Basketball im Sportverein.

Sie wurde von einem Kinderarzt, der ihre Sprache spricht, untersucht und erhielt alle wichtigen Impfungen. Auch beim Augenarzt wurde sie vorgestellt und trägt nun eine Brille. Gesundheitlich geht es ihr nun gut.

Rosmana vertraut darauf, dass sie durch ihren Vormund weiter dabei unterstützt wird, sich gut zu integrieren.



© fotogestoeber (fotolia.com)

Zahlen & Daten 2015

2015: 17 Vormundschaften

1 Kind im Alter 2-5 Jahre

5 Kinder im Alter 6-8 Jahre

5 Kinder im Alter 9-12 Jahre

3 Jugendliche im Alter 13-15 Jahre

3 Jugendliche im Alter 16-18 Jahre



Lotsepunkt

Zahlen & Daten 2015

8 ehrenamtliche Lotsen
37 Beratungs- und Gesprächs-
kontakte

Der „Lotsepunkt Much“ ist einer von derzeit 16 Lotsepunkten im Erzbistum Köln.

Seit März 2014 steht er als Anlaufstelle Menschen zur Verfügung, die z.B. beim Ausfüllen von Formularen Unterstützung benötigen, Existenzsorgen haben, an Einsamkeit leiden, Partnerschafts- oder Trennungsprobleme haben, durch Krankheit oder Suchtprobleme aus der Bahn geworfen werden oder einfach nicht mehr weiter wissen.

Hier gibt es vor allen Dingen eines: Zeit und ein offenes Ohr.

Gut geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen suchen im gemeinsamen Gespräch mit den Ratsuchenden nach Lösungen, informieren über weiterführende Hilfsangebote und vermitteln auf Wunsch auch dorthin.

Zwei Mal monatlich stehen zwei ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen als „Tandem“ im Lotsepunkt für Gespräche zur Verfügung. Wer „nur“ zum Kennenlernen auf einen Kaffee vorbei kommen möchte, ist herzlich willkommen.

Fachliche Beratung wird zwei Mal monatlich am gleichen Tag durch den Sozialen Dienst des SkF angeboten. Dies geschieht in wöchentlichem Wechsel.

Die Koordination und fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen im Lotsepunkt wird durch den Diakon des Pfarrverbandes und eine Mitarbeiterin des SkF gewährleistet. Regelmäßige Teamtreffen ermöglichen einen Austausch. Organisatorisches wird besprochen, neue Ideen zur Verbesserung entwickelt.

„Lotsepunkt“ ist eine Kooperation mit dem katholischen Pfarrverband Much.
Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und offen für jeden.

Weitere Infos unter:

<http://www.kath-kirchen-much.de/index.php/wichtige-adressen/lotsepunkt>

<http://caritas.erzbistum-koeln.de/lotsepunkte/>

Wir helfen ihnen in jeder Lebenslage...

- Antragsstellung/Formulare
- Überforderung
- Einsamkeit
- Stress mit Kindern/Eltern
- Existenzsorgen
- Trennung
- Suchtprobleme
- Krankheit

oder wenn Sie einfach nicht mehr weiter wissen...

Wir helfen ihnen, als Gesprächspartner/-in, und lassen ihre Erfahrungen Sie als Kapitan behaupten!

Ansprechpartner
Diakon Gerd Hagelborn (FgJ -Vertrauensamt)
Telefon: 02241/9129233
Ruth.Hagelborn@erzbistum-koeln.de
Magarete Giermann-Gierbach (FgJ -Vertrauensamt)
Telefon: 02241/915046
mailto:m.giermann-vertrauensamt@kf-erzbistum-koeln.de

Ansprechpartnerin Sozialer Dienst
Marie-Theres Bauer (Soz.-Beratungsstelle)
Telefon 02241/915046
mailto:marie-theres.bauer@sozial-dienst-erzbistum-koeln.de

Wir haben Zeit, wir hören zu, wir verstehen Sie!

Wir helfen ihnen gerne, persönliche Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Gemeinsam überlegen wir mit Ihnen, was Sie im Moment am nötigsten brauchen und wie der nächste Schritt aussehen könnte.

Gut geschult informieren wir Sie auch über weiterführende Hilfsangebote.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Bonn und Rhein-Sieg-Kreis (SKF).
Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und offen für alle.

Kommen Sie einfach vorbei!
Sollte dies nicht möglich sein - rufen Sie uns an!
02245/4418

Sozialer Dienst
Sozialberatung im Lotsepunkt jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat von 14 bis 16 Uhr
Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Frau Bauer! (s. Rückseite!)

WIR sind für Sie da.

Maßgeschneiderte Hilfen

Dies sind die Leitlinien im §1 des SGB VIII (Sozialgesetzbuch acht, Kinder- und Jugendhilfe), nach dem wir unser Handeln ausrichten und wir seitens der Jugendhilfe beauftragt sind:

Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen,

2015 unterstützten wir 58 Familien durch unterschiedliche ambulante Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Mit 38 Einsätzen steht nach wie vor die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) im Mittelpunkt unseres Angebotes. Hier ein Beispiel:

Neustart für fünf Kinder

Die fünf Geschwister lebten schon seit einem Jahr in einem Kinderheim, ihre Mutter in einer Wohngruppe für psychisch erkrankte Menschen und ihr Vater Peter Müller (*Name geändert*) in einem möblierten Zimmer. Mit Hilfe einer Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) des SkF sollten die Kinder zurück zum Vater. Auch der Kontakt zur Mutter sollte möglichst intensiver werden. Gemeinsam mit Herrn Müller galt es, geeigneten Wohnraum für die große Familie zu finden. Die intensive Suche hatte sich gelohnt: Die Kinder konnten Mitte 2015 gemeinsam mit ihrem Vater ein Haus beziehen. Unterstützt von Freunden, Jugendamt und SPFH hatte Herr Müller das gesamte Haus komplett renoviert und eingerichtet.

Der neue Alltag stellte den Vater vor neue Herausforderungen, denn mit 5 Kindern waren die Tage gut gefüllt: Neben Kontakten zur Schule und Kindergarten standen auch Termine bei Ärzten, Therapeuten, Ämtern und Behörden auf dem Programm. Diese alle zu managen und nebenbei Haushalt zu führen und die Entwicklung der Kinder gut im Blick zu haben, war und ist eine große Herausforderung. Die SPFH-Fachkraft unterstützte Herrn Müller und seine Familie, den Lebensalltag zu meistern und Stabilität in das Familiensystem zu bringen. Dazu gehörte auch, die Mutter ins Boot zu holen. Sie besuchte die Kinder regelmäßig und unterstützte den Vater ihrer Kinder tatkräftig, so gut sie konnte. Es gelang, viele Ressourcen zu mobilisieren, um die Familie wieder zusammen zu führen. Herr Müller war sehr dankbar und beschrieb die Helfer von Jugendamt und SkF als „Engel“.

Unser jüngstes Angebot

Die Pädagogische Schulbegleitung wurde 2015 ausgeweitet auf 4 Maßnahmen. Zielgruppe der Schulbegleitung sind Kinder und Jugendliche von Grund-, und Regelschulen mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen oder Schüler/-innen mit Autismus-Spektrum-Störung, die ohne diese intensive pädagogische Begleitung nicht am Unterricht teilnehmen könnten.

Ambulante Hilfen für Familien



Ferienaktivität mit Kindern

Hakuna Matata - 11. Staffel in 2015

Häusliche Gewalt in Familien- für Kinder eine traumatisierende Erfahrung. Wohin können sich Kinder wenden, wenn sie dies erleben? Seit Jahren hält der SkF ein Gruppenangebot für Kinder vor, die von häuslicher Gewalt in ihren Familien betroffen sind. Dies gelingt nur dank vielfältigster Stiftungen und Spender.

Die Begleitung und Unterstützung der Kinder im Grundschulalter erfolgt durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte über einen Zeitraum von sechs Monaten. In 2015 beendeten wir die inzwischen 11. Staffel einer Hakuna-Matata-Gruppe, an der 5 Kinder teilnahmen.

Das Miterleben von Gewalt wird von den Kindern als großes Leid unterschiedlich verarbeitet. Themen in der Gruppe waren das Erkennen eigener Ängste, das Wahrnehmen und Einordnen von Gefühlen, der Umgang mit Konflikten und das Entwickeln eigener Konfliktlösungen. Die Kinder lernten eigene Stärken zu entdecken und diese zu nutzen. Diverse Spiele, Bastelmöglichkeiten und das Ausprobieren durch Theaterrollen wurden von den Kindern gerne angenommen. „Besonders gut gefallen hat mir Hakuna Matata, weil wir tolle Spiele gespielt haben und wir auch immer so viel Spaß hatten. Toll fand ich auch, dass ich andere Kinder kennengelernt habe und wir verschiedenes ausprobieren konnten.“

(David, 8 Jahre)



*Der „Gefühle-Würfel“
zeigt seine verschiedenen Seiten*



Internetberatungsangebot des SkF

Beschimpfungen, Schläge, sexuelle und psychische Gewalt: Der Sozialdienst katholischer Frauen bietet im Internet mit dem Portal www.gewaltlos.de psychosoziale Beratung für Mädchen und Frauen an, die anonym bleiben wollen. Die Nachfrage ist groß.

Im bundesweiten Gemeinschaftsprojekt von 40 SkF Vereinen nutzten 2476 Frauen und Mädchen die Beratungs-Chats, außerdem gab es 394 Einzelberatungen.

Wer Gewalt erfahren hat und traumatisiert ist, tut sich oftmals leichter, sich die Dinge von der Seele zu schreiben als eine persönliche Beratungsstelle aufzusuchen. Entsprechend wird die Chat-Beratung für viele sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen immer wichtiger. Schambesetzte Themen werden direkter angesprochen. Eine Hemmschwelle, die beim persönlichen Kontakt oft besteht, fällt weg. Der Zugriff ist anonym sowie zeit- und ortsunabhängig. Der Kontakt kann jederzeit abgebrochen werden.

Ganz aktuell wird das derzeit geltende Sexualstrafrecht reformiert. Der Sozialdienst katholischer Frauen setzt sich dafür ein, dass mit dieser Reform ein besserer Schutz der Opfer erreicht wird. Der vorliegende Gesetzesentwurf schließt Schutzlücken, doch hält der SkF ihn in einigen Bereichen für nicht weitgehend genug. Die Forderung an den Bundestag:

Eine sexuelle Handlung ohne die Einwilligung des Opfers stellt bereits sexualisierte Gewalt dar. Deren Strafbarkeit darf nicht davon abhängig sein, ob sich das Opfer gewehrt hat und was das Opfer in der konkreten Situation hätte tun können und müssen.

Übergriffe „tätlicher sexueller Belästigung“ wie das sogenannte Grapschen sind nicht berücksichtigt. Diese Form der sexualisierten Gewalt sollte aber bereits jetzt Eingang in das Gesetz als eigenständiger Straftatbestand finden



Zahlen & Daten 2015

160 Ehrenamtliche insgesamt
(einige in Doppelfunktionen)
59 ehrenamtliche Betreuer/innen
43 Ehrenamtliche in der Begleitung
von Familien
7 Ehrenamtliche in Besuchsdiensten
& der Begleitung alleinstehender
Frauen
15 Mitarbeiter/innen bei handwerk-
lich-praktischer Unterstützung
1 Mitarbeiterin bei „Gewaltlos.de“
6 Behördenbegleiter/innen
8 Mitarbeiterinnen in Vorstand und
Finanzausschuss
37 Multiplikatoren



„Kinderschutz – Unser gemeinsamer Auftrag“,
Präventionsschulung 2014

Unbezahlbar - Ehrenamt im SkF

Wir freuen uns, dass sich Menschen bei uns mit ihren vielfältigsten Kompetenzen und ihrer Lebenserfahrung ehrenamtlich einbringen. Besuchsdienste, Entlastung für Familien, Einkaufshilfen, Begleitung bei Behördengängen, handwerkliche Unterstützung, Hilfe beim Umzug, Vorstandsarbeit – gelebte Solidarität mit benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft sieht konkret so aus!

Ehrenamtliches Engagement ist ein unverzichtbarer Beitrag für eine lebendige, solidarische Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement erfolgt auf freiwilliger Basis und mit hoher Motivation. Damit dies gut gelingen kann, unterstützt und begleitet der SkF die Ehrenamtlichen „Vom Kennenlernen bis zur Verabschiedung“. Im SkF wurden Qualitätsstandards entwickelt, die erfolgreich erprobt und stets überprüft werden.

Das sind unsere Qualitätsstandards für die ehrenamtliche Tätigkeit

Persönliches Erstgespräch / Bewerbungsgespräch

dazu gehören die Klärung der Motivation, der Interessen, der Zeitkontingente, der persönlichen Kompetenzen, der gegenseitigen Erwartungen, der Information über Einsatzmöglichkeiten die Vorstellung der Rahmenbedingungen

Vorbereitung / Qualifizierung

dazu gehören eine Grundlagenschulung im Bereich der Frühen Hilfen & ehrenamtliche Familienbegleitung / die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen / die Teilnahme an einer Schulung zur Prävention sexuellen Missbrauchs / die Teilnahme an Veranstaltungen zu verschiedenen relevanten Themen im Bereich der rechtlichen Betreuungen

Geeignete Passung

dazu gehören das Finden passender Einsatzmöglichkeiten: Wohnort / persönliche und zeitliche Ressourcen / Kennenlernen der zuständigen Fachkraft und der Klienten

Einsatzbeginn

dazu gehören die schriftliche Vereinbarung mit dem SkF (bei gesetzlichen Betreuungen die Bestellung durch das Amtsgericht)

Koordination und fachliche Begleitung

dazu gehören die fachliche Begleitung durch die jeweils zuständige Fachkraft im SkF / Fortbildungsangebote / Austauschtreffen / Dankeschöntage / die organisatorische Begleitung durch die Koordinatorin

Beendigung des Einsatzes

dazu gehören ein persönliches Gespräch / ein Dankschreiben / ggf. das Finden einer neuen Aufgabe

Wichtig sind uns die Erstattung von Aufwandsentschädigungen, Versicherungen und eine Anerkennungskultur ihrer Tätigkeit

„Da sein, leben helfen!“

Ein herzliches Dankeschön allen Unterstützern!

Frauen, Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Halt und Unterstützung in oft schwierigen Lebenssituationen zu geben – das schaffen wir nur gemeinsam mit vielen Freunden und Förderern. Neben Einzelpersonen sind dies auch Stiftungen, Institutionen und Unternehmen, die mit ihren Geld- und Sachspenden, ihrem Engagement und tatkräftigen Einsatz die Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis oftmals schon seit vielen Jahren unterstützen. So können Projekte wie z.B. Hakuna Matata nur mit Hilfe von Spenden finanziert werden.

Mit dem CHILDREN-Entdeckerfonds werden z.B. Aktivitäten gefördert, die den Horizont und die Alltagskompetenzen der Kinder erweitern. Hier ein gelungenes Beispiel:

„Eileen (Name geändert), 5 Jahre, besucht seit Januar 2014 unsere Kita Regenbogen. Eileens Eltern stammen aus Polen (Mutter) und aus Afrika (Vater), so dass sie mehrsprachig aufwächst. Eileen zeigte große Schwierigkeiten, sich von der Mutter zu trennen und benötigte die permanente Aufmerksamkeit ihrer Bezugserzieherin, um ihren Alltag in der Kita zu meistern. Ängstlich und schüchtern haben wir Eileen wahrgenommen und auch nach einiger Zeit schien sich daran nichts zu ändern. Eileen konnte ihre Bedürfnisse und Gefühle kaum verbal mitteilen. Sie machte auf uns einen sehr befängenen und traurigen Eindruck.

So trafen wir gemeinsam mit den Eltern die Entscheidung, sie an dem Projekt des CHILDREN- Entdeckerfonds mit dem Verein Abenteuer Lernen e.V. teilnehmen und sie innerhalb einer überschaubaren Kleingruppe ihre Fähigkeiten entdecken zu lassen.

Seit Juni 2015 nimmt Eileen nun an den Angeboten des Vereins teil und hat eine erstaunliche Entwicklung gemacht.

Gemeinsam mit acht anderen Kindern aus ihrer Kita-Gruppe und der Referentin Antje führte sie in einem separaten Raum eigenständig Experimente zum Thema Strom durch. Sie schien dabei richtig aufzublühen und begann mehr zu sprechen.

Sie teilte sich uns Erziehern nach der Experimentiereinheit mit, erzählte spontan von ihren Entdeckungen und berichtete auch zu Hause von ihren Erlebnissen. Zu den Kindern ihrer Kleingruppe hatte sie schnell Kontakt gefunden, der sich auch im Freispiel gut beobachten ließ.

Eileen kommt seitdem sehr gerne in die Kita, und das sehr regelmäßig und ohne Probleme oder Weinen bei der Trennung von den Eltern. Auch den Eltern ist die Erleichterung anzumerken, sie scheinen gelöster und wesentlich ruhiger morgens in die Einrichtung zu kommen.“

FUNDRAISING



Nikolaus Stiftung
Siegburg



Julius-Barthels-Stiftung

Katholische Frauengemeinschaften
im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn

Katholische Kirchengemeinden
im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn

SkF Ortsgruppe Troisdorf Spich
Sozialer Arbeitskreis der Frauen Union Troisdorf e.V.
Sternstunden e.V.

und viele Einzelspender



Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

Hopfengartenstr. 16 · 53721 Siegburg · Telefon 02241 - 95804-6 · info@skf-bonn-rhein-sieg.de · www.skf-bonn-rhein-sieg.de